

Erträge wie im Schlaraffenland

Viel Sonne, wenig Regen: Da gibt es Obst in Hülle und Fülle – Reiche Ernte sogar an Pfirsichen, Kiwis und Trauben

Von Ingrid Frisch

Regen. Der Spaziergänger traut seinen Augen nicht: Was aus der Ferne aussah wie Äpfel, entpuppt sich bei näherer Betrachtung als prächtige, rotbackige Pfirsiche. Zig makellose Früchte hängen an dem Baum in einem Regener Garten. Und das ist nur mehr der Rest. Drei Viertel der Exoten hat der Hobbygärtner schon abgeerntet. In der Zeitung will er aber kein Foto von seinem Pfirsichbaum sehen – sonst sieht er seine Rest-Ernte in Gefahr.

Auch der weitläufige Garten von Karl Lorenz in Obermitterdorf erinnert in diesem Sommer an ein Schlaraffenland. Dicht an dicht hängen die Weintrauben von der Rebe, die sich an der Hausmauer an einem Spalier emporrant. Und dabei ist das Spalier noch nicht einmal an der Südseite angebracht. Dort macht sich ein Pfirsichbaum breit – auch er dicht behangen mit Früchten.

Besondere Früchtchen: „Bayerwald-Kiwis“

Auf einem der vielen ausladenden Sträucher auf dem riesigen Gartengrundstück gedeihen sogar Kiwis. Sie sind zwar viel kleiner als die Exemplare, die vom anderen Ende der Welt importiert werden, und sehen aus wie Pflaumen. Aber geschmacklich können die „Bayerwald-Kiwis“, die man samt Schale verspeist, mit den Klassikern aus Neuseeland mithalten. Auch die alten Zwetschgen-, Birn- und Apfelbäume im Garten der Familie Lorenz haben an ihren Früchten schwer zu tragen. Von den Zwetschgenbäumen sind unter der Last der Früchte schon mehrere Äste abgebrochen.

Auftakt mit dem „Jahr der Kirschen“

Keine späten Fröste, viel Sonne und wenig Regen: Diese drei Zutaten bescherten in diesem Jahr Obst in Hülle und Fülle. Das fing schon bei der Kirsch-Ernte an. „2018 ist das Jahr der Kirschen“, sagt Klaus Eder, Kreis-Fachberater für Gartenkultur und Landespflege. Mittlerweile halten schwer beladene Apfel-, Pflaumen-, Zwetschgen- und Birnbäume die Hobbygärtler auf Trab.

Auch der alte Apfelbaum im Garten des Landwirtschaftsmuseums trägt heuer besonders viele Früchte – sogar von zwei Sorten. Die „Kornäpfel“ müssen zeitnah gegessen oder verarbeitet werden. Deshalb hatte Angelika Michl, Leiterin der Tourist-Info, spontan die Idee Kinder zum Apfelpflücken und Backen ins Museum einzuladen. Roswitha Paintinger bereitete mit ihnen Apfelpfannku-



Jedes Jahr bringt die 25 Jahre alte Weinrebe am Schuppen von Hobby-Gärtner Max Weiderer reichlich Früchte. Aber so viele blaue Muskattrauben wie heuer hat er noch nie geerntet. Normalerweise werden sie im Oktober reif, in diesem Jahr schon im September. – Fotos: Frisch



Dicht an dicht hängen die Weintrauben von der Rebe, die sich an der Hausmauer der Familie Lorenz an einem Spalier emporrant.



Dank des milden Frühjahrs trägt der Walnussbaum von Peter Hagengruber überdurchschnittlich gut. – Foto: M. Hagengruber

chen, Apfel-Karotten-Smoothies und einen Apfelaufwurf zu. Die vierjährige Laura gehörte zu den kleinen Köchen: Akribisch und geschickt schnitt sie die Apfelviertel in Scheiben und freute sich schon aufs Essen. Ihre Erwartungen waren hoch. Denn: „Der Papa macht auch so gute Pfannkuchen“. Mit Äpfeln drin hatte sie aber noch keinen gegessen.

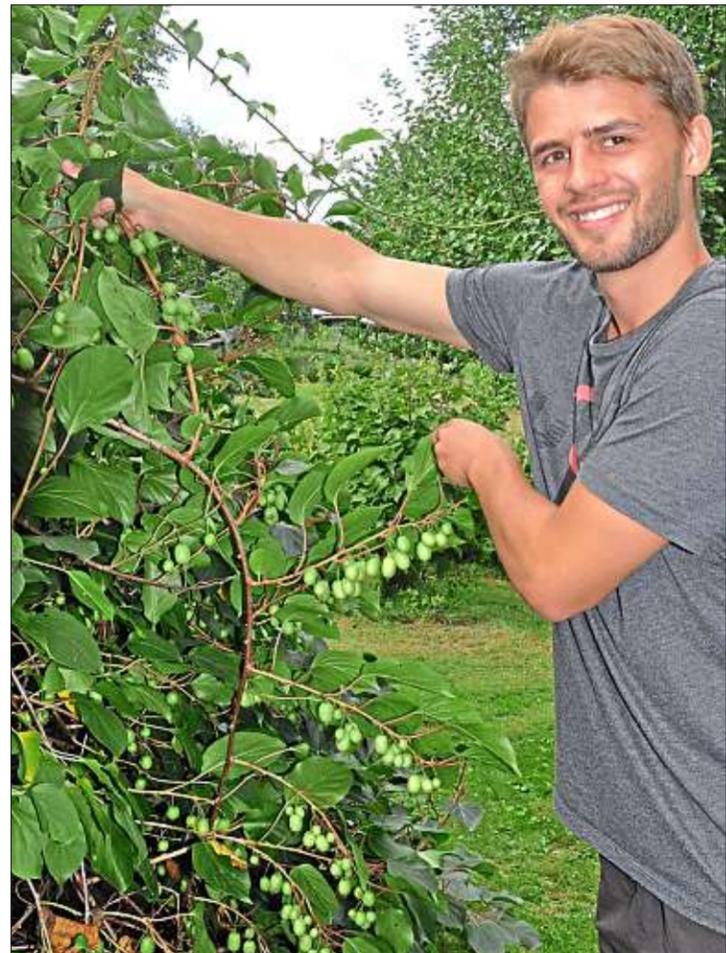
Bei so üppigen Ernten werden viele Äpfel und Birnen zu Saft verarbeitet. Der Garten-

bauverein Kirchdorf ist da ein gefragter Partner. Weil das Obst in diesem Jahr nicht nur reichlich, sondern auch extrem früh geerntet wird, wird die vereins-eigene Saftpresse schon Ende August, und nicht wie üblich Mitte September, zum Einsatz kommen, so der Plan von Vorsitzender Rosi Raith.

Im Landwirtschaftsmuseum Regen wird, wie erstmals im vergangenen Jahr, Robert Trautinger mit seiner mobilen Saftpresse anrücken. Allerdings erst in der letzten September-Woche. Für Oktober ist ein zweiter Termin vorgesehen.

Frühblüher von späten Frösten verschont

Dass nicht nur heimisches Obst in diesem Super-Sommer in Hülle und Fülle wächst, sondern auch Exoten, liegt weniger an der andauernden Sommerhitze, sondern vielmehr am milden Frühjahr, weiß Fachberater Klaus Eder. Späte Fröste machen diesen Frühblühern



Kiwis wachsen nicht nur in Neuseeland, sondern in kleinerer Version auch in Obermitterdorf, beweist Simon Lorenz.

den Garaus – und die sind in diesem Jahr ausgeblieben. Profitiert haben davon auch Walnuss-Bäume. Deren Erträge liegen weit über dem Durchschnitt.

Auch die Weinreben, die sich im Garten von Max Weiderer in Oleumhütte über ein Spalier an der Wand des Holzschuppens und über eine Pergola ranken, hängen voller Trauben. Den Setzling für seine blaue Muskattraube hat der begeisterte Hobby-Gärtner schon vor 25 Jahren gepflanzt und wohl einen idealen Standort erwischt: An der Südseite der großen Scheune, deren Holz sich schnell aufwärmt, im Innenhof seines Anwesens mit günstigem Kleinklima. Gegossen hat er diese alte Rebe trotz der anhaltenden Trockenheit nicht.

„Sie trägt jedes Jahr gut, aber heuer sind's besonders viele“, freut sich Weiderer über seine üppige Trauben-Ernte Jahrgang 2018. Einigen Gefahren sind die süßen Früchtchen aber ausgesetzt: Mehltau zum Beispiel –

und Wespen. Gegenüber dem gefürchteten Mehltau ist diese Sorte aber recht robust, und zum Schutz vor hungrigen Wespen hat Weiderer seine wertvollen Trauben in Netze gepackt. Denn sie werden noch Spätsommer-Sonne tanken. Bis zur Ernte dauert es noch ein wenig. Normalerweise erntet Max Weiderer seine Weintrauben im Oktober. Heuer wird es schon im September so weit sein. Die Trauben werden entweder direkt verspeist oder zu Marmelade und Saft verarbeitet.

Der Pfirsichbaum in Weiderers Garten ist dagegen Geschichte. Nach mageren Ertragsjahren hat der Baum die „Kräuselkrankheit“ bekommen. „Da hab ich die Lust verloren“, erinnert er sich. Der Baum ist längst gefällt.

Klaus Eders Begeisterung für Exoten hält sich in Grenzen. „Das ist nichts Nachhaltiges. Die Erträge sind wechselhaft“, gibt er zu bedenken. Deshalb kann er Pfirsich- und Aprikosenbäume für Bayerwald-Gärten nur bedingt empfehlen. Sein Tipp: „Nicht übermütig werden. Exoten sollen Exoten bleiben“.



Die Äste dieses Pfirsichbaums biegen sich unter der Last seiner vielen Früchte.